



<p style="text-align: center;">Planungsraumbericht 2016 Planungsregion Traunviertel-Salzkammergut Bezirke Vöcklabruck und Gmunden</p>
--

1. Quantitative Darstellung der Zielgruppen

Wohnbevölkerung: Bezirk Vöcklabruck: 134.200 Personen
Bezirk Gmunden: 100.800 Personen
Planungsregion: 235.000 Personen

Laut OÖ. Landessozialprogramm zur Vorsorge für Wohnungslose und von Wohnungslosigkeit bedrohte Menschen (Daten aus 2007) wird von 157 akut wohnungslosen Personen im Planungsraum ausgegangen.

Bei Gericht wurden im Berichtsjahr 91 (122) Anträge auf Räumungsexekution eingebracht sowie 61 (48) Delogierungen durchgeführt.

2. Quantitative Darstellung der erbrachten Leistungen

(in Klammer sind die Werte aus 2015 angeführt)

Kurzfassung:

- *Im Bereich Delogierungsprävention gab es mit 366 abgeschlossenen Betreuungen erneut eine Steigerung. Die Erfolgsrate (verhinderte Delogierungen) blieb konstant hoch.*
- *Die Notschlafstelle verzeichnete 2016 eine deutliche Zunahme bei den Nächtigungen*
- *Die vom „Mosaik“ zur Verfügung gestellten Wohnungen (Bereiche Übergangswohnen und Delogierungsprävention) waren voll ausgelastet.*

a) Delogierungsprävention und Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

a 1) Gesamtzahl der abgeschl. Betreuungen („Mosaik“ und Sozialberatungsstellen):

- ❖ 394 Haushalte (357) mit 512 Erwachsenen und 380 Kindern (*Haushalte die gemeinsam betreut wurden sind nur einmal gezählt*)
- ❖ 256 (242) Haushalte wurden im Bezirk Vöcklabruck und 138 (97) Haushalte im Bezirk Gmunden betreut.

a 2) Abgeschl. Betreuungen durch die Wohnungslosenhilfe Mosaik:

- ❖ 366 Haushalte (324) mit 482 Erwachsenen und 377 Kindern. Die durchschnittliche Größe der Haushalte lag bei 2,3 Personen (2,5); bei 1 Haushalt (2) gab es eine gemeinsame Betreuung mit Sozialberatungsstellen.
- ❖ Beim Alter der betreuten Erwachsenen waren mit 26 Prozent (15) die 30 bis 40jährigen die zahlenmäßig größte Altersgruppe.
- ❖ Regionale Verteilung: 248 (228) im Bezirk Vöcklabruck mit Schwerpunkt auf den Gemeinden Attnang, Vöcklabruck und Schwanenstadt, 118 (96) Haushalte im Bezirk Gmunden mit den Schwerpunktgemeinden Ebensee, Gmunden, Laakirchen.
- ❖ Wiederholungen: Beim überwiegenden Teil der Haushalte kam es im Berichtsjahr erstmals zu einer Betreuung durch das Mosaik, 16 Prozent (9 %) waren wiederholte Betreuungen.
- ❖ Verfahrensstand: Bei 14 Prozent (15 %) der Haushalte war bereits ein gerichtliches Verfahren eingeleitet, bei 20 Prozent (33 %) funktionierte das Frühwarnsystem; bei 56



Prozent (42 %) ging es um die Aufstellung von Kautionen oder die Übernahme von Mietrückständen, bei 10 Prozent (10 %) gab es Energiekostenrückstände oder sonstige Problemlagen.

- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende:
 - Bei 46 Prozent (40 %) war die Wohnung bei Betreuungsende gesichert.
 - 37 Prozent (42 %) zogen in eine neue Wohnung.
 - 4 Prozent (3 %) wechselten in eine betreute Wohnform.
 - Bei 13 Prozent (15 %) war bei Betreuungsende die Wohnung nicht gesichert (Abbruch der Betreuung) bzw. das Ergebnis nicht bekannt.
 - 186 (107) KundInnen (150 Haushalte) wurden nach betreut.
- ❖ In der Statistik sind 40 Haushalte nicht enthalten, deren Betreuung im Jahr 2017 weiter geführt wurde.

a 3) Betreuungen durch die Sozialberatungsstellen:

- ❖ Von den Sozialberatungsstellen wurden 29 betreute Haushalte (35) mit 30 Erwachsenen und 3 Kindern gemeldet; 9 Haushalte waren im Bezirk Vöcklabruck, 20 im Bezirk Gmunden. Bei 1 Haushalt gab es eine gemeinsame Betreuung mit der Wohnungslosenhilfe Mosaik.
- ❖ Wohnsituation bei Betreuungsende: Bei 89 Prozent (82 %) der Haushalte war die Wohnung gesichert.

Seitens der Gemeinden erfolgten keine Meldungen.

a 4) „Günstige Wohnungen“

Im Berichtsjahr gab es 7 sogenannte „Delowohnungen“ (8): eine in Ebensee, eine in Bad Ischl, zwei in Gmunden, eine in Schwanenstadt und eine in Ampflwang.

- ❖ Betreut wurden 9 Haushalte (8) mit 10 Erwachsenen und 11 Kindern.
- ❖ Bei fünf Haushalten wurde die Betreuung im Jahr 2016 beendet: Drei KundInnen wurden Hauptmieter ihrer Wohnung; bei zwei KundInnen gab es einen Wohnungswechsel.

b) Koordination Netzwerk Wohnungssicherung

- ❖ Vernetzungsgespräche gab es mit der Kinder- und Jugendhilfe, allen Sozialberatungsstellen, mehreren Gemeinden, den Gerichten und verschiedenen Wohnbauträgern.
- ❖ Öffentlichkeitsarbeit: 4 x jährlich Zeitschrift Horizont; „Hilfsfonds Salzkammergut“, Pressearbeit zu den Leistungsdaten und Großspenden
- ❖ Vernetzungstreffen mit den KoordinatorInnen der anderen Planungsräume.

c) Notschlafstelle/Notwohnung (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 8 Plätze für Männer, 2 für Frauen

- ❖ 78 (101) Aufnahmen: 64 Männer (85), 14 Frauen (16), 0 Minderjährige (0).
- ❖ Nächtigungen: Gesamt: 3193 (2420), durchschnittliche Auslastung 87 Prozent (66 %).
- ❖ Alter: die Gruppe der 18 bis 30jährigen war mit 33 Prozent (36 %) wieder die stärkste Altersgruppe
- ❖ Wohnort vor Aufnahme: 58 Prozent (50 %) wohnten vor der Aufnahme im Bezirk Vöcklabruck, 14 Prozent (14 %) im Bezirk Gmunden.
- ❖ Psychische Beeinträchtigung: 72 % der KundInnen hatten eine psychische Beeinträchtigung



- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 66 KundInnen (94) die die Notschlafstelle im Jahr 2016 verließen, zogen 20 Prozent (18 %) in eine eigene Wohnung, 35 Prozent (37 %) kamen bei Freunden oder Angehörigen unter, 15 Prozent (13 %) wurden von Sozialeinrichtungen (inkl. Einrichtungen der WLH) weiter betreut.
- ❖ Abweisungen: 16 Personen (37) mussten aufgrund fehlender Kapazitäten in der Notschlafstelle abgewiesen werden.

d) Übergangswohnen (Standort: Bezirk Vöcklabruck)

Leistungsangebot: 12 Wohnungen – 15 Plätze

- ❖ 43 Personen (46) wurden 2016 betreut: 33 Erwachsene und 10 Kinder
- ❖ 5475 Verpflegstage
- ❖ Alter: die stärkste Altersgruppe war mit 40 Prozent die Gruppe der 18 bis 30 jährigen.
- ❖ Wohnsituation nach Betreuungsende: Von den 16 KundInnen (20) die das Übergangswohnen 2016 beendeten, zogen 56 Prozent (55%) in eine Finalwohnung, 19 Prozent (20 %) nahmen weitere stationäre Angebote der WLH in Anspruch.

e) Sonstige Leistungen

- ❖ Mittagstisch: 3549 Essen (2998) wurden im „Elisabethstüberl“ ausgegeben.
- ❖ Finanzielle Unterstützungen: Aus Spendeneinahmen wurden KundInnen mit insgesamt 56.500 Euro (56100) zur Wohnungssicherung unterstützt (Rund die Hälfte davon waren Vorfinanzierungen oder zinsenlose Darlehen)
- ❖ Starthilfe Wohnen (Kleindarlehen zum Wohnungseinstieg): 2016 wurden 113 Haushalte (106) mit einer Gesamtsumme von 161.000 Euro unterstützt.
- ❖ Finanzcoaching: 16 Familien (18) wurden von ehrenamtlichen Finanzcoaches unterstützt.

3. Schlussfolgerungen:

a) Fehlende leistbare Wohnungen - Druck auf dem Wohnungsmarkt durch Asylberechtigte

Die deutlich ansteigenden Ansuchen bei „Starthilfe Wohnen“ haben verschiedene Ursachen;

- Immer mehr Wohnungen (auch geförderte) sind für eine steigende Zahl von Menschen im Planungsraum nicht mehr leistbar
- Zum unzureichenden Angebot an leistbaren Wohnungen und steigenden Wohnkosten kommen reale Einkommensverluste der Betroffenen hinzu. Die Wohnkosten stiegen in den letzten Jahren stärker als die Inflationsrate.
- Verstärkt drängen Asylberechtigte bzw. subsidiär Schutzberechtigte auf den Wohnungsmarkt.

Für die steigende Anzahl von MigrantInnen aus Drittstaaten sind die Änderungen bei der Vergabe von geförderten Wohnungen (mind. 5jähriger Aufenthalt in Österreich, weiters geplant: Nachweis von 54 Monate mit steuerpflichtigem Einkommen bzw. Leistungsbezug aus der Sozialversicherung) eine deutliche Verschlechterung. Gesellschaftlich bedeutet diese Segregation des Wohnungsmarktes ein Integrationshemmnis.

Mit dem neuen, aus Leader-Mittel geförderten Projekt „Wohnungsagentur Vöckla-Ager“ versuchen wir verstärkt private Mieter als Kooperationspartner zu gewinnen. Über die Wohnungsagentur vermittelte Wohnungen haben für Vermieter den Vorteil, dass die



Mieter von einer sozialen Einrichtung begleitet werden und damit das Vermieterisiko minimiert wird.

b) Fehlendes Angebot für Jugendliche/Junge Erwachsene

Im Planungsraum sind wir seit einigen Jahren mit einer größeren Anzahl von Jugendlichen bzw. jungen Erwachsenen ohne Ausbildung, Einkommen und gesicherter Wohnmöglichkeit konfrontiert. Im Berichtsjahr war die Gruppe der 18 bis 30 jährigen die zahlenmäßig größte Altersgruppe in der Notschlafstelle. Neben regionalen Krisenunterbringungsplätzen fehlt es auch an spezifischen Angeboten in der Wohnbetreuung.

Gemeinsam mit Streetwork Bad Ischl wurde im Mai 2015 eine „Krisenwohnung“ für die kurzfristige Unterbringung von bis zu zwei 16 bis 25jährigen geschaffen. In der Planung für eine neue Notschlafstelle sind drei Plätze für Jugendliche/Junge Erwachsene vorgesehen.

Vöcklabruck, am 24. März 2017 / Mag. Stefan Hindinger, Leiter

Anlagen:

Sozialplanerische Daten 2016 der Wohnungslosenhilfe Mosaik